№ 269. Donnerstag, den 17. November 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Die Einführung von Brot- und Fleischtaxen

wird von der „Kreuz-Zeitung" gefordert, damit nicht länger eine Ausbeutung des Publikums beim Kaufe der nothwendigsten Lebensmittel stattfinde. Während nach der Behauptung des konservativen Blattes der Landwirth seit langem den Absatz seiner Produkte nur zu Preisen bewerkstelligen kann, welche sich in den meisten Gegenden Deutschlands unter den Erzeugungskosten bewegen, soll das Fleisch und Brot kaufende Publikum wenig oder garnichts von dem Fallen der Preise merken. Die „Krzztg." spricht dann ihre Genugthuung darüber aus, daß die preußische Staatsregierung, angeblich angeregt durch zahlreiche, von Jahr zu Jahr sich mehrende Petitionen aus allen Theilen des Landes, sich veranlaßt gesehen habe, der Frage der Wiedereinführung der Lebensmitteltaxe näher zu treten; sie scheint zu glauben, ihre Mittheilung, daß zunächst die Gewerbekammern zu einer gutachtlichen Aeußerung über die Einführung der Brottaxe aufgefordert seien, werde in der ganzen Bevölkerung freudige Ueberraschung hervorrufen. Sie weiß offenbar nicht, daß einzelnen Gewerbekammern schon vor mehr als einem halben Jahre Gelegenheit gegeben war, sich über diese Frage zu äußern, daß diese Gutachten erstattet worden sind und daß auf Grund dieser Gutachten vor wenigen Tagen seitens der zuständigen Behörden eines Regierungsbezirkes erklärt worden ist, es sei von der Wiedereinführung der Brottaxen Abstand genommen worden. Der „Kr.-Ztg." scheint es auch ganz unbekannt zu sein, daß schon seit mehreren Jahren seitens mehrerer Bezirksregierungen im Auftrage des Ministers für Handel und Gewerbe auf die Wiedereinführung der Brottaxen hingewirkt ist und in Folge dessen z. B. in Bromberg, Mühlhausen und einer Reihe von Gemeinden in der Rheinprovinz Polizei-Verordnungen erlassen worden sind mit Bestimmungen, welche mit den in diesem Falle durchaus klaren Vorschriften der Gewerbe-Ordnung in offenbarem Widerspruch standen und demzufolge von den Gerichten, in letzter Instanz von dem Kammergericht, für rechtsungiltig und unverbindlich erklärt worden sind. In dem Artikel der „Krz.-Ztg." wird wieder von dem „lokalen Monopol" gesprochen, welches die Bäcker und Fleischer einer Stadt oder gar eines Stadtviertel besitzen sollen, weil Brot und Fleisch frisch genossen werden müsse und deshalb keinen langen Transport vertrage, und außerdem Niemand weite Wege mache oder seine Dienstboten machen lasse, um das Kilo Brot um 2—3 Pfg. billiger einzukaufen. Es mag sein, daß die deutschen Hausfrauen vielfach nicht genügend rechnen, es dürfte aber auch der „Kr.-Ztg." nicht ganz unbekannt sein, daß allenthalben, wo die Verhältnisse es lohnend erscheinen lassen, von auswärts Brot in die Stadt gebracht wird, welches den einheimischen Bäckern häufig eine sehr empfindliche Konkurrenz macht. Wer über die Verhältnisse beim Fleischverkaufe urtheilen will, der suche sich zunächst zu unterrichten über den schon jetzt sehr gut wahrnehmbaren Einfluß der Berliner Markthallen auf die Preisgestaltung. Früher wurde das auf den offenen Märkten ausgebotene Fleisch mit einem gewissen Mißtrauen angesehen, weil dem Käufer keine Gewähr seiner Güte geleistet wurde; heute ist in den Markthallen diese Gewähr vorhanden, und da dort thatsächlich vielfach billigere Preise als in den Läden der Fleischer für gleich gute Waare verlangt werden, so sind die letzteren schon theilweise gezwungen worden, der neuen Konkurrenz Rechnung zu tragen. Wenn die „Krz.-Ztg." von der leicht herzustellenden Einigkeit der Fleischer und Bäcker behufs Ausbeutung des Publikums spricht, so weiß sie gewiß genau, wie es gemacht wird. Sie selbst hat ihnen ja erst das Rezept dazu an die Hand gegeben, indem sie ihnen in zahllosen Artikeln ans Herz gelegt hat, für obligatorische Innungen einzutreten, damit das Handwerk wieder goldenen Boden erlange. Sind alle Bäcker und Fleischer in Innungen gepreßt (die preußischen Verwaltungsbehörden widmen der Gründung solcher Innungen ja seit mehreren Jahren außerordentliche Fürsorge), so wird ihr erstes Bestreben dahin gehen, die Preise für Brot und Fleisch möglichst hoch zu treiben und zu erhalten.

Deutsches Reich.

Berlin, den 16. November.

— Ueber das Befinden des Kaisers wird gemeldet, daß Allerhöchstderselbe von seiner letzten Unpäßlichkeit nun wohl vollständig wieder hergestellt ist. Am gestrigen Nachmittage erschien der Monarch, als die Wache aufzog und die Fahnen nach dem königlichen Palais abgebracht wurden, unter dem unnennbaren Jubel des Publikums, welches nach Tausenden zählte, am Fenster seines Arbeitszimmers, von wo aus Allerhöchstderselbe, huldvollst nach allen Seiten sich verneigend, für die ihm dargebrachten Ovationen dankte.

— Die „Elberfelder Ztg." schreibt: Die Nachrichten über die Kaiserin lauten fortgesetzt ungünstig, doch giebt ihr Zustand zu augenblicklichen Besorgnissen keinen Anlaß.

— An der Spitze des offiziellen Theiles des „Reichsanzeigers" findet sich heute folgende Mittheilung: „Der Dr. Moritz Schmidt hat Sr. Majestät dem Kaiser und Könige über die Konsultation am 11. November 1887 Nachstehendes berichtet: Bei der Untersuchung des Kehlkopfes Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen haben die versammelten Aerzte feststellen können, daß das Leiden durch das Vorhandensein einer bösartigen Neubildung bedingt ist; dieselbe sitzt vorwiegend unter dem linken Stimmbande und an der Hinterwand des Kehlkopfes, kleine Anfänge zeigen sich auch auf der rechten Seite. Das Uebel ist bis jetzt ein örtliches und hat das Allgemeinbefinden nicht beeinträchtigt; die Gefahr der Neubildung liegt in deren allmählicher Zunahme. Nachdem Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit Sich nicht für Herausnehmen des ganzen Kehlkopfes entschieden, wird in einer längeren oder kürzeren Zeit durch Auftreten von Athemnoth der Luftröhrenschnitt vermuthlich nothwendig werden. Die versammelten Aerzte haben Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit empfohlen, den Winter im Süden zuzubringen, weil der Aufenthalt daselbst es eher ermöglichen wird, die Körperkräfte auf dem jetzigen Stunde zu erhalten. Mit Vorstehendem stimmt der von dem stellvertretenden Leibarzt Dr. Schrader hierher gelangte Bericht durchaus überein. Es ist Vorsorge getroffen, daß für den Fall des Bedürfnisses eine bewährte chirurgische Kraft in San-Remo zur Stelle ist." Die vorstehende Mittheilung bestätigt unsere gestrige Angabe in allen Punkten. Als Chirurg ist dem Kronprinzen der erste Assistent des Geh. Raths von Bergmann, Dr. Bramann, beigeordnet worden. Der Hinweis darauf, daß in einer längeren oder kürzeren Zeit der Luftröhrenschnitt in Folge von Athemnoth vermuthlich nothwendig werde, hat den Zweck, etwaigen Illusionen über den Ernst der Lage vorzubeugen. — Dr. Mackenzie äußerte vor seiner Abreise in San Remo am Montag gegen den Berichterstatter des „Berliner Tageblatts" Folgendes: Auf der Oberfläche der neuen Sprießung befindet sich ein Geschwür, welches die Aerzte zu der Ansicht brachte, daß die Sprießung krebsartiger Natur sei. Ueberdies kam eine limitirte Perichondritis (Knorpelhaut-Entzündung) zum Vorschein; obgleich die Perichondritis zuweilen von selbst entsteht oder aus einer Entzündung des Membranes sich entwickelt wie in vorliegendem Falle, so entwickelt sich solche niemals aus einer gutartigen Sprießung. Bis vor zehn Tagen ungefähr hatte sich kein Geschwür am Kehlkopfe gezeigt, während gewöhnlich bei krebsartigen Halsleiden Geschwüre schon in wenigen Wochen nach dem ersten Erscheinen der Wucherung sich bilden. Aus diesem Grunde konnte man bis vor kurzem sachgemäß annehmen, daß das Leiden kein krebsartiges sei, allein jetzt kann leider kein Zweifel bezüglich der Natur des Uebels vorherrschen. Dr. Hovell entdeckte die Geschwüre zuerst während der letzten Tage des Aufenthaltes in Baveno. Diese geschwürartige Wucherung wird mittelst mechanischer Mittel beseitigt werden, falls sie wachsen sollte; allein wenn sie stationär bleibt, werden blos lindernde Mittel angewendet. Mechanische Eingriffe zur eventuellen Beseitigung sind durchaus ungefährlich, wie die erste Exstirpation im Mai etwa. Allein dieselben könnten wieder eine Neubildnng des Oedems verursachen, falls sie zu schnell nach Bildung eines solchen Oedems angewendet würden. Der Zweck dieser mechanischen Eingriffe würde darin bestehen, eine Tracheotomie möglichst lange aufzuschieben.

— Für die deutsche Nation, so schreibt „einer der hervorragendsten deutschen Gelehrten" der „Nationalzeitung," kämpft der Kronprinz den von ihm aufgenommenen Kampf gegen die Krankheit; ein nur von privaten Beweggründen geleiteter Patient würde wahrscheinlich eine extreme Operation auch mit den geringen Aussichten auf Erfolg, welche sie jetzt nur noch darbietet, vorziehen; aber der Kronprinz entscheide sich anders, weil er seine Pflichten gegen Deutschland so lange wie möglich erfüllen wolle, auch unter Verhältnissen, unter denen ein Privatmann schwerlich noch an Pflichten denken würde.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt heute an hervorragender Stelle: „Einen großen Raum nehmen in einigen Blättern polemische Auseinandersetzungen über die bisherige ärztliche Behandlung des Kronprinzen ein. In der „National-Ztg." wird, augenscheinlich von fach-

---

Feuilleton.

Lebendig todt.

Roman von J. von Boettcher.

30.) (Fortsetzung.)

„Aubrey," sagte sie, „mein neuer Bekannter ist hier, um sich nach meinem Befinden zu erkundigen, ich habe ihn bitten lassen herauf zu kommen. Ich denke, Sie werden mir darin beistimmen, daß er ein sehr schöner Mann ist. Hier ist seine Karte."

Sie reichte Vivian die kleine viereckige Karte und dieselbe ansehend, las Vivian den darauf gedruckten Namen. Einen Moment stand sie wie versteinert da, bleich und regungslos, wie ein Marmorbild, dann machte sie einen Schritt nach vorwärts, als wolle sie das Zimmer verlassen, aber es war zu pät, denn in demselben Augenblick flog die Thür auf, um einen Herrn einzulassen. Vivian's Auge fiel auf sein Gesicht, dann sank sie lautlos, ohnmächtig zu Boden. Der Herr, welcher auf der Schwelle stand, war Frank Trafford.

Höfliche Worte der Entschuldigung und des Bedauerns hatten auf seinen Lippen geschwebt, als der Diener die Thür aufriß, um ihn bei Mrs. Ostrander einzulassen. Aber die Worte erstarben und jede Erinnerung an Mrs. Ostrander war entflohen, als seine Augen auf die anmuthige, schwarzgekleidete Frauengestalt fielen, die vor ihm stand, als er in das Zimmer trat.

Einen Augenblick glaubte er einen Geist zu sehen. Wenn es nicht Vivian in Fleisch und Blut war, und sie konnte es nicht sein, denn, hatte er nicht die schwarze Erde auf ihren Sarg fallen sehen — dann sicherlich war es ihr Geist. Die großen, dunklen, vor Entsetzen weit geöffneten Augen, welche den seinigen begegnet, ließen in der gespannten Anstrengung ihres Blickes nach, die schwarzgekleidete Gestalt wankte und fiel langgestreckt zu Boden. Ehe Mrs. Ostrander, welche in schweigendem, starrem Staunen der seltsamen Szene beiwohnte, sich vom Sopha erheben konnte, hatte Frank die bewußtlose Gestalt in seine Arme genommen und auf das niedrige Ruhebett gelegt, welches in einer Ecke des Zimmers stand. Als er sie aufhob und in das marmorbleiche Gesicht sah, das an seiner Brust ruhte, mit den dunklen, langen Augenwimpern, welche die farblosen Wangen beschatteten, nnd den festgeschlossenen Lippen, wußte er, daß es kein Geist, sondern Vivian, zwar bewußtlos und regungslos, wie eine Todte, aber dennoch lebend war.

Dasselbe Gefühl, welches Kenneth ergriffen, als er sie wiedersah, empfand auch jetzt Frank. Er konnte es nicht begreifen, sein Kopf schwindelte, eine Anwandlung von Ohnmacht befiel ihn, aber die Wahrheit dämmerte in ihm auf, daß ein Irrthum begangen, daß die Frau, welche man statt seiner Gattin begraben, deren gräßlich entstellte Leiche jedes Erkennen unmöglich gemacht, nicht Vivian gewesen war. Aber es war so schwer zu begreifen, er konnte es nicht fassen, und doch — da lag sie ja vor ihm. Er glaubte wahnsinnig zu werden. Er blickte rath- und hilflos, fast wild auf Mrs. Ostrander, als diese sich über Vivian beugte, ihren Kopf mit Eiswasser benetzte, ihre Lippen anfeuchtete, ihr Kühlung zufächelte und Alles that, was in ihren Kräften stand, um sie wieder zum Bewußtsein zurückzurufen.

„Wer ist sie?" fragte er mit leiser, gepreßter Stimme, und sein Gesicht war bleicher, wie es je gewesen, und er bebte an allen Gliedern.

Einen Augenblick zögerte sie. Sie war selbst so verwirrt, daß sie kaum wußte, was sie ihm antworten sollte. Aber dieser Augenblick war für ihn eine Ewigkeit.

„Um Gottes willen, sagen Sie mir, wer sie ist?" wiederholte er. „Sagen Sie mir ihren Namen."

Ein schneller Blick auf ihn genügte, um ihr zu sagen, daß nicht eitle Neugier ihn zu dieser Frage trieb.

„Ihr Name ist Aubrey Verrall," antwortete Mrs. Ostrander, „und sie ist meine liebe Freundin. Aber warum fragen Sie danach?"

Er schien ihre Frage nicht gehört zu haben.

„Aubrey Verrall," murmelte er sinnend. „Seit wie lange kennen Sie sie?" fragte er dann plötzlich. „Unter welchen Umständen machten Sie ihre Bekanntschaft? Verschweigen Sie mir nichts, Sie wissen nicht, wie viel für mich davon abhängt."

Daß ihm die Sache nicht gleichgiltig war, sah sie deutlich. Große Schweißtropfen standen auf seiner Stirn, seine Lippen zuckten konvulsivisch und seine Stimme klang scharf und unnatürlich.

„Ich lernte sie vor einem Jahre im Mai kennen," sagte sie rasch und sehr leise, fürchtend, Vivian könne erwachen und es hören. „Sie war eine der bei dem Eisenbahnunfalle Verunglückten, der in der Nähe meines Wohnsitzes Statt hatte. Mr. Trafford," sagte sie, sich kurz zu ihm umwendend, „ich habe Ihnen Ihre Frage beantwortet, jetzt beantworten Sie die meine. In welcher Beziehung steht diese Frau zu Ihnen?"

Als weigerten seine Füße sich, ihn länger zu tragen, war er auf einen Stuhl gesunken. Sein Gesicht war aschfahl, er begann langsam zu verstehen.

Ueber Vivian's halbgeöffnete Lippen stahl sich der lange, bebende Hauch des wiederkehrenden Bewußtseins. Langsam hoben sich ihre Lider und ihr matter, einen Moment ziellos umherirrender Blick fiel plötzlich auf Frank, der am Fuße des Ruhebettes saß. Hastig richtete sie sich auf und wieder nahmen ihre Züge jenen Ausdruck der Ueberraschung und des Entsetzens an.

„Frank!" sagte sie mit leiser, furchtsamer Stimme. „Es ist Frank! Vater im Himmel! es ist mein Gatte," und mit einem schaudernden Klageton sank sie auf's Neue in Ohnmacht.

Einen Augenblick herrschte Todtenstille.

„Sie fragten mich, in welcher Beziehung ich zu ihr stehe?" unterbrach Frank das Schweigen. Sie hat für mich geantwortet. Sie ist mein Weib."

männischer Seite, Herrn Dr. Mackenzie ein Verkennen der Krankheit vom ersten Augenblicke an und absichtliches Beiseitedrängen der deutschen Aerzte zur Last gelegt, während in der „Voss. Ztg." und im „Berl. Tagebl." mit nicht geringerer Lebhaftigkeit für Herrn Dr. Mackenzie eingetreten wird, und von Wien aus Professor Störck sich nun auch schon gegen die letzten Resolutionen der um den Kronprinzen versammelt gewesenen Aerzte vernehmen läßt. Wir haben mit diesem Streit am Krankenbette des Patienten, dessen wissenschaftliche Austragung uns nicht auf den öffentlichen Markt zu gehören scheint, die traurigen Empfindungen unserer Leser nicht noch nach einer neuen Richtung hin verdüstern zu dürfen geglaubt. Und wir dürfen uns wohl der Uebereinstimmung mit unserem gesammten Leserkreise versichert halten, wenn wir in ehrerbietiger Pietät vor dem hohen Patienten uns auch fernerhin darauf beschränken, nur über das thatsächliche Befinden des Kronprinzen und die begleitenden Umstände, soweit authentische oder glaubwürdige Mittheilungen darüber vorliegen, objektiv zu berichten.

— Das „D. T." schreibt: „Es heißt, daß in Kurzem Prinz Wilhelm mit der Vertretung (welcher?) des Kronprinzen betraut werden würde."

— Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland werden, falls andere Bestimmungeu nicht mehr ergehen, am kommenden Freitag Vormittag, über Friedericia und Hamburg kommend, auf dem Lehrter Bahnhof hier eintreffen und vom Kaiser Wilhelm, sofern dessen Gesundheitszustand es gestattet, im Beisein der hier anwesenden königlichen Prinzen und Prinzessinnen beim Eintreffen empfangen werden. Der hierher gelangte Wunsch des Zaren, daß der Kaiser sich dieser Anstrengung aus Rücksicht auf die ihm nothwendige Schonung nicht unterziehen möge, hat an dem Entschluß des Monarchen, persönlich bei der Begrüßung am Bahnhofe anwesend zu sein, nichts zu ändern vermocht. Das Absteigequartier wird in der hiesigen russischen Botschaft genommen, deren Gemächer und Räume bereits mit fürstlichem Glanze ausgestattet werden. Nach der Ankunft werden die üblichen gegenseitigen Besuche ausgetauscht werden, worauf im kaiserlichen Palais die Festtafel und Abends im Opernhause Galavorstellung stattfinden wird. Nach Schluß derselben treten die russischen Gäste die Weiterreise nach Petersburg an.

— Dem Landtage soll in seiner nächsten Session ein Gesetzentwurf in Betreff der Theilung von Regierungsbezirken zugehen, die in Folge ihrer Ausdehnung der Verwaltung besondere Schwierigkeiten bereiten. Es soll sich dabei zunächst um den Regierungsbezirk Düsseldorf, dann aber auch um den von Oppeln handeln. Noch viel umfangreicher sind aber die ostpreußischen Bezirke Königsberg und Gumbinnen. deren bereits früher angeregte Theilung nunmehr auch ernstlich erwogen wird.

— In einer auf den 14. d. nach Breslau berufenen Generalversammlung der verbündeten Vereine des landwirthschaftlichen Zentralvereins für Schlesien wurde, natürlich einstimmig, eine Petition an den Reichstag und den Reichskanzler beschlossen mit der Bitte, eine wesentliche, den Beschlüssen des deutschen Landwirthschaftsrath mindestens entsprechende Erhöhung der deutschen Eingangszölle auf landwirthschaftliche Produkte — insbesondere auf Getreide — auf das Schleunigste herbeizuführen. Daß die Nothlage der Landwirthschaft vorhanden ist und daß nur eine wesentliche Erhöhung der Zölle den inländischen Getreidebau für die Zukunft noch möglich machen kann, ja, daß die Selbsthülfe, d h. die Fortschritte des landwirthschaftlichen Gewerbes der Noth nicht Einhalt thun könne, weil „gerade die erzielten hohen Erträge dazu beigetragen haben, den von ausländischer Waare überflutheten Markt noch mehr zu überlasten," wird mit der ganzen, den Agrariern eigenen Naivetät als unumstößliche Wahrheit vorgetragen.

— Im „Militär-Wochenblatt" ist ein Artikel erschienen über das Repetirgewehr, welcher damit schließt, daß die deutsche Heeresverwaltung dafür bürgt, „daß der richtige Zeitpunkt nicht verpaßt und daß andererseits die großen Ausgaben für eine Neubewaffnung und die zugehörige Munition nur dann werden gefordert werden, wenn hierdurch auf erprobter und einwandfreier Grundlage eine wesentliche Verstärkung der Wehrkraft gewonnen werden kann."

— Für die Fortsetzung des Baues des Reichstagsgebäudes sind im Etatsentwurf des Reichsamts des Innern 800 000 Mk. angesetzt. Es soll im nächsten Jahre neben der Fortführung der Werksteinarbeiten an den äußeren Fronten bereits mit dem inneren Ausbau, namentlich der Herstellung der Gewölbe und Treppen, vorgegangen werden.

Ausland.

Sofia, 14. November. Neuerdings wird wieder stark gegen die „fremde" Umgebung des Fürsten Ferdinand intriguirt, insbesondere gegen Major v. Laaba, den Vorsteher der fürstlichen Privatkanzlei, und gegen den Adjutanten Dobner. Hochstehende Bulgaren stehen an der Spitze dieser Bewegung und verlangen offen, daß den Fremden diese Hofstellen genommen und an Bulgaren gegeben werden sollen. Wenigstens theilweise möchten Einheimische berücksichtigt werden. Stambuloff steht an der Spitze dieser Richtung. Es ist bereits zu heftigen Reibungen mit dem Fürsten gekommen.

Florenz, 14. November. Heute Morgen wurde hier in der Richtung von Norden nach Süden eine kurze, aber starke Erderschütterung wahrgenommen.

Paris, 15. Novbr. General Leon Grevy, Bruder des Präsidenten, soll versucht haben, dem Notar Georgeon 15,000 Franks abzuschwindeln Infolge der Denunziation Laurents, des Direktors des „Paris", vor der Enquetekommission begab sich gestern Abend eine Delegation der Kommission mit dem Präsidenten Demons zu dem Untersuchungsrichter Athalin und verlangte von ihm eine Haussuchung bei einer Person, deren Name nur Demons von Laurent anvertraut worden ist. Dieselbe soll einige zwanzig Briefe besitzen, die nachweisen, daß Wilson mit Andlau eine nahre Ordens-Agentur betrieb. — Ein neuer Skandal wird bekannt. Der langjährige Kabinetschef verschiedener Minister des Innern, Foubert, den erst Sarrien wegjagte, veruntreute von den geheimen Fonds zur Aushaltung der berühmten Demimondaine Renard eine Million. Man fängt an, in republikanischen Kreisen sich wegen der Nachfolge Grevys zu beunruhigen. Clemenceau forderte gestern die Opportunisten auf, sich mit den anderen republikanischen Parteien zu verständigen. — Der Antrag auf Ermächtigung zur Erhebung der Anklage gegen Wilson wird am Donnerstag der Kammer vorgelegt werden. Grevy beharrt dabei, nicht zu demissioniren. — Der Polizeipräfekt Gargnon und Goron, der Souschef der Sicherheitspolizei, werden in Gemeinschaft mit Wilson in Anklagezustand versetzt werden.

London, 14. November. Die wegen der gestrigen Ruhestörungen verhafteten Personen erschienen heute vor Gericht und wurden theils zu Geldstrafen, theils zu Gefängnißstrafen bis zu einem Jahr verurtheilt. Der Deputirte Graham wurde gegen Kaution aus der Haft entlassen. Die Konflikte sind ernster gewesen als es im ersten Augenblick erschien. In die Hospitäler allein sollen 75 verwundete Personen aufgenommen worden sein. Ein ernsterer Zusammenstoß fand auch bei Westminster-bridge, ganz in der Nähe des Parlamentshauses, statt. Als daselbst ein Zug von etwa 8000 Personen aus dem Süden Londons, mit Musik und Fahnen voran, eintraf, fand sich derselbe einer beträchtlichen Polizeimacht gegenüber, welche den bestimmten Befehl hatte, dem Zuge nicht zu gestatten, Trafalgar-Square zu betreten. Es entstand ein erbittertes Handgemenge; jedoch gelang es der Polizei, die Menge zurückzudrängen und zu zerstreuen.

London, 15. November. Hier sind Nachrichten aus Shangai eingetroffen, welche von einer entsetzlichen Katastrophe berichten, herbeigeführt durch eine große Ueberschwemmung des Hoang-ho-Flusses. Die Fluthen des Hoang-ho nahmen in der letzten Woche in erschreckender Weise zu und mit dem Aufgebote aller Kräfte wurde von vielen Tausenden von Menschen an der Ausbesserung der Dämme gearbeitet. Den herandrängenden Fluthen vermochten sie jedoch nicht Stand zu halten und an zwei verschiedenen Landstrichen wurden im Ganzen 9000 Menschen von den über die Dämme mit furchtbarer Gewalt fortstürzenden Wogen hinweggeschwemmt. Die Ueberschwemmung hat mehr als 100 000 Chinesen der tiefsten Nothlage preisgegeben.

Von der westpr. Provinzialsynode.

(Nach der Danziger Zeitung.)

Danzig, 15. November.

Auf die mitgetheilte Adresse der westpreußischen Provinzial-Synode ist derselben heute folgender kaiserliche Erlaß als Antwort zugegangen:

„Der Provinzial-Synode von Westpreußen danke Ich verbindlich für den Ausdruck der Treue und Ergebenheit, mit welchem dieselbe aus Anlaß Ihres ersten Zusammentretens Mich begrüßt hat. Ich bin Mir bewußt, daß die Synode uuter besonders schwierigen Verhältnissen zu wirken bestimmt ist; Ich vertraue aber Ihrer ernsten und warmen Hingebung an Ihren Beruf, daß Sie die Ihr zugewiesenen Ziele mit Gottes Hilfe zum Segen der Kirche erfolgreich erstreben wird. Die frommen Wünsche, welche die Synode für Meinen schwer erkrankten Herrn Sohn, des Kronprinzen kais. und königl. Hoheit, ausgesprochen hat, haben Mein tief betrübtes Herz wohlthuend berührt. Möchte dieses für Mein Haus, wie für unser Vaterland schwere Verhängniß durch Gottes Allmacht und Gnade bald von uns genommen werden!

Aus der gestrigen Rede des Herrn Pfarrer Stachowitz-Thorn gegen den 2. Theil des Ebel'schen Antrags „Abänderung einiger Punkte der General-Synodalordnung" heben wir Folgendes hervor: „Pfarrer Stachowitz betonte, daß die evangelische Kirche in Preußen noch keine Kränkung ihrer Freiheit erfahren, sondern daß der Staat sie stets gefördert habe. Die Antragsteller bezweckten auch ganz etwas anderes, sie wollten die Glaubensfreiheit niederhalten, sie wollten die Professoren der Theologie unter Mitwirkung der kirchlichen Organe gewählt haben und dergl. m. Das sei allbekannt, wenn auch in dem Antrage nichts davon stände. Es sei ein Glück, daß der Staat wie ein Fels dastehe, an dem sich die hochgehenden Wogen solcher Bestrebungen brechen und um unseres evangelischen Glaubens, um der Kämpfe unserer Vorfahren willen, welche sie für diesen Glauben durchgefochten haben, bitte er, auch dem leisesten Versuche, die Kirche von dem Staate abzulösen, entschieden entgegen zu treten."

In der heutigen letzten Sitzung wurde zunächst die vorgeschlagene Geschäftsordnung unter theilweiser Berücksichtigung der Abänderungsanträge der betreffenden Kommission berathen und genehmigt. Sodann wurde der Antrag des Herrn Bürgermeister Bender-Thorn, betreffend die Abschaffung der Stolgebühren für Taufen und Trauungen, berathen. Nachdem Herr Konsistorialpräsident Grundschöttel versichert hatte, daß seitens des Konsistoriums diese Angelegenheit in Erwägung gezogen werden wird, Herr Pfarrer Witting-Vandsburg die Abschaffung der Stolgebühren befürwortet hatte, wurde auf Antrag des Herrn Pfarrer Stachowitz aus Thorn beschlossen, den Benderschen Antrag dem Konsistorium zur Erwägung zu überweisen.

Hierauf kam der Antrag des Herrn Pfarrer Haß aus Strasburg, betreffend die Gewährung eines Gnadenquartals an die Pfarrerwittwen, zur Verhandlung. Nachdem Herr Konsistorialpräsident Grundschöttel erklärt, daß das Konsistorium dem Antrage sympathisch gegenüberstehe, wurde auch diese Angelegenheit dem Konsistorium zur Erwägung überwiesen. — Aus der dann folgenden Wahl von Mitgliedern der theologischen Prüfungskommission gingen die Herren Pfarrer Schmeling-Sommerau und Gymnasial-Direktor Dr. Carnuth-Danzig hervor; in die Kommission zur Förderung der Vereine und Anstalten der christlichen Liebesthätigkeit wurden gewählt für die Gustav-Adolph-Sache Konsistorialrath Koch-Danzig, für die innere Mission Pfarrer Ebel-Graudenz, für die Heiden-Mission Pfarrer Strelow-Lüben, für die Bibelgesellschaften Superintendent Dreyer-Pr. Stargard.

Mit Dankesworten des Konsistorial-Präsidenten Grundschöttel für den Eifer und die Hingebung bei den abgewickelten Geschäften und dem üblichen Dankvotum für den Vorsitzenden, der die Geschäfte mit Umsicht und Unparteilichkeit geleitet hat, schloß die erste westpreußische Provinzialsynode nach 7tägiger Dauer.

Provinzielles.

§§ **Gollub,** 15. November. Unsere Grenznachbaren nehmen innigen und herzlichen Antheil an der Trauer, welche das deutsche Volk erfüllt Angesichts des schweren Leidens unseres Kronprinzen. Täglich kommen russische Beamte über die Grenze, nur zu dem Zweck, Nachricht zu erhalten über das Befinden des hohen Herrn. — Kartoffel- und Rübenmieten werden jetzt, nachdem Frost eingetreten, auf allen Gütern sorgfältig zugedeckt. — Einer hiesigen Wittwe ist vor einigen Tagen sämmtliche Wäsche vom Trockenboden gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur. — Am 12. d. M. hat der hiesige Männer-Gesangverein sein Stiftungsfest gefeiert. Dasselbe hat einen hübschen Verlauf genommen. — Aus Rußland wandern wieder viele Personen nach Amerika aus. Die armen Leute, oft verführt von gewissenlosen Agenten, sind schon häufig hier aller Geldmittel bar. Sie gehen einem traurigen Schicksal entgegen.

⊙ **Strasburg,** 15. November. Der gestrige Martini-Jahrmarkt war wie gewöhnlich von Verkäufern viel, von Käufern dagegen so schlecht besucht, wie schon lange Jahre nicht; einiger Geschäfte mögen sich noch die Schuhmacher und Tischler zu erfreuen gehabt haben; am besten sind offenbar unsere „Kaffeefritzen" weggekommen, denn die aufgestellten Tische und Bänke waren kaum im Stande, alle die halberfrorenen Menschen aufzunehmen, welche nach dem hier gespendeten Trank Verlangen hatten; auf dem Viehmarkte drängten sich eine Menge schlechter Arbeitspferde und nur wenige gute Milchkühe zusammen, doch war die Kauflust nur gering.

Schönlanke, 14. November. In der heutigen Subhastation erstand der Rentier Kugler, früher Besitzer in Behle, das Werth'sche Gut in Stieglitz für den Preis von 84 000 M. Mit ca. 10 000 M. fallen Gläubiger aus.

Schneidemühl, 15. November. An dem Weiterbau der Schneidemühl-Deutsch-Kroner Eisenbahn wird rüstig gearbeitet. Auf der etwa 7 Kilometer langen Strecke Deutsch-Krone-Stranz sind schon seit einigen Tagen Arbeitszüge im Gange. Man hofft die ganze Strecke zum 1. Mai k. J. dem Betriebe übergeben zu können. (P. Z.)

Deutsch-Krone, 15. November Aus der Untersuchungshaft entlassen wurden am 4. d. Mts. der Lehrer Berg und der Arbeiter Maske aus Stabitz, welche im September d. J. wegen dringenden Verdachtes der Brandstiftung, bezw. Verleitung dazu in Haft genommen waren. Die Verhaftung ist damals auf die Denunziation eines Besitzers hin erfolgt, welcher mit den beiden Genannten in Unfrieden lebte und bei den Behörden den Verdacht zu erwecken wußte, daß dieselben eine Flucht planten. Trotzdem eine große Anzahl Belastungszeugen aufgeboten wurde, konnte doch die Schuld der Angeklagten in keiner Weise erwiesen werden, und aus diesem Grunde ist nunmehr nach Vernehmung des letzten Zeugen die sofortige Freilassung verfügt worden; die Kosten sind der Staatskasse auferlegt.

Stutthof, 14. November. In namenlose Trauer wurden gestern durch die Nachricht von dem plötzlichen Tode der Familienhäupter zwei hiesige Besitzerfamilien versetzt. Die Hofbesitzer Gottlieb Pahlke nebst ältestem Sohne und Martin Foth nebst Knecht, sowie der Schmiedemeister Liebricht, letzterer aus Grenzdorf A., unternahmen am Sonnabend gemeinschaftlich auf einem zweispännigen Gefährt eine Reise von hier nach Elbing. Unterwegs gerieth das Fuhrwerk bei der Fähre Stäbe-Laack in die Weichsel. Nur Liebricht und ein Pferd konnten gerettet werden, sämmtliche 4 übrigen Personen und das zweite Pferd ertranken, auch der Wagen versank in die Tiefe. Die Leichen der Verunglückten sind aufgefunden worden. Pahlke und Foth standen im besten Mannesalter. Am traurigsten ist die Wittwe Pahlke daran, der das Schicksal neben dem Ehemann auch noch den ältesten Sohn entrissen hat. (D. Z.)

Marienwerder, 15. November. Im gestrigen Zwangsversteigerungs-Termin ist das Gut Gorken von Herrn Mix-Konitz für 354 000 Mk. erstanden worden. (N. W. M.)

O **Dt. Eylau,** 15. November. Der heutige Jahrmarkt war von Verkäufern ziemlich stark, von Käufern jedoch nur schwach besucht. Sämmtliche Verkäufer haben schlechte Geschäfte gemacht, ja selbst die Schuhmacher, von denen viele auswärtige am Platze waren, klagten über schlechten Absatz. Rauhes Wetter und

---

„Ihre Gattin!" langsam kamen die Worte über Mrs. Ostrander's Lippen. Wenn er wahr gesprochen, so hatte die Frau, welche sie so tief und innig liebte, an deren Ehre und Wahrhaftigkeit sie so unbedingt geglaubt, sie ebenso betrogen, wie jene Andern, die sie auch geliebt, sie betrogen hatten; sie war nicht Herbert Verrall's Wittwe, sie war nie seine Gattin gewesen. Eine Fluth von Bitterkeit kam über sie — war denn nichts wirklich wahr in dieser Welt — und dann erhob sich die Liebe, welche sie für Vivian hegte, in aller Stärke in ihr und triumphirte.

Was es auch sein mochte, es mußte ein großer mildernder Umstand vorhanden sein, und nicht eher, bis sie Alles erfahren, wollte sie den Stab über sie brechen.

„Ich verstehe das nicht," sagte sie kalt, fast hochmüthig, „ich will abwarten, bis sie im Stande sein wird, mir Alles zu erklären. Und jetzt, Mr. Trafford, muß ich Sie bitten, uns allein zu lassen. Sie sehen selbst, daß Ihr Anblick ihr Anfälle von Ohnmacht zuzieht und sie ist so schwächlich, daß ich für sie fürchte. Sie sagen, daß sie Ihre Gattin sei, wie dem auch sei, sie hat seit einem Jahre unter meiner Sorge und Obhut gestanden. Ich weiß besser, wie angegriffen sie ist und ich glaube ein Recht zu haben, Sie zu bitten, uns vorläufig wenigstens zu verlassen."

Sie wußte nicht, wie kalt und streng sie gesprochen. Und als sie ihn anblickte, ergriff sie eine unwillkürliche Abneigung gegen ihn. Weshalb mußte er kommen, sie zu enttäuschen? Sie war so glücklich mit der Frau gewesen, die, wie sie sagte, sein Weib war, sie hatte so fest an sie geglaubt — und jetzt —

Einen Moment war er versucht zu antworten, daß er nicht gehen wolle. Diejenige, welche dort lag, war seine Frau und er hatte ein Recht zu bleiben. Dann aber, als er in ihr bleiches Gesicht sah, mußte er eingestehen, daß es wahr sei, daß Vivian seinen Anblick nicht ertragen könne und er sah auch, wie mager sie geworden, wie deutlich die blauen Adern an ihren Schläfen durch die zarte Haut schimmerten und wie krankhaft weiß ihre Hände waren.

„Sie haben Recht," sagte er fast demüthig, „sie ist nicht stark und der Schreck, den mein Anblick ihr verursacht, war zu viel für sie. Ich werde gehen."

Seine Niedergeschlagenheit rührte sie. Sie hatte gesehen, wie er bei ihren Worten den Kopf stolz erhoben und das Blut ihm in die Wangen gestiegen war und hatte auch gesehen, wie schnell er das Haupt wieder gebeugt und die Röthe verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

unaufhörlicher Schneefall haben zu diesem ungünstigen Ergebniß viel beigetragen. — Auf dem am Freitag abgehaltenen Vieh- und Pferdemarkte sah es trauriger aus als je. Es mochten ungefähr 50—60 Pferde aufgetrieben gewesen sein, aber durchweg schlechtes Material; wenig stärker war der Auftrieb auf dem Viehmarkte; doch ließ auch hier die vorhandene Waare viel zu wünschen übrig.

Königsberg, 14. November. Der Landesdirektor v. Gramatzki ist seit längerer Zeit schwer erkrankt und geht, wie man hört, mit dem Gedanken um, sein Amt niederzulegen. — Die ostpreußische General-Landschaft feiert am 16. Februar 1888 ihr 100jähriges Bestehen.

Powayen, 17. Novbr. Folgender spaßhafte Fall ist hier vorgekommen: Eine Frau hat am Schalter ein gewöhnliches und ein Kinderbillet gelöst. Beim Einsteigen wird das Kinderbillet von einem zirka 20jährigen jungen Menschen vorgezeigt. Auf die Bemerkung des Schaffners: Sie wollten doch nicht etwa auf das Kinderbillet fahren? meldet sich die Frau, indem sie ruft: „jo, jo, Herrke, dat es rechtig, dat es min Sahn!" Natürlich mußte die Mutter für ihr Söhnchen ein anderes Billet lösen. Das Gelächter und der Spott blieb natürlich nicht aus, so z. B.: Mutterke verlöre Se doch jo man nich ehr Jungelke. Frau, Ihr Sohn kann ja bald Großvater sein 2c.

(K. H. Z.)

Posen, 15. November. Heute fand hierselbst das schon angekündigte große Polenmeeting statt. 10 Uhr Vormittags vor Beginn der Versammlung wurde in der St. Martinskirche eine Messe zelebrirt. Der große Saal von Lamberts Odeum war überfüllt. Drei Fürsten Czartoryski waren anwesend, ferner die Grafen Bninsky, Poninsky, Szembek, Mielrzynsk u. s. w. Polnische Delegirte waren aus Posen, Westpreußen, Masuren und Ermland erschienen. Zu der Versammlung sprach auch Graf Zoltowski, der Schwiegersohn des Fürsten Adam Sapieha in Galizien. Auch einige Polen aus Oberschlesien und zahlreiche aus Westpreußen waren erschienen. Die verschiedenen Redner protestirten lebhaft gegen die Aufhebung des polnischen Sprachunterrichts in Posen und Westpreußen. Es wurde beschlossen, eine Adresse an den Papst zu Händen des Kardinals Ledochowski zu senden.

(D. Z.)

Lokales.

Thorn, den 16. November.

— [Militärisches.] Dr. Wilckens, Ober-Stabsarzt 2. Klasse und Regiments-Arzt vom 1. Pomm. Ulan-Regt. Nr. 4 zum Oberstabsarzt 1. Kl. befördert. Olbrich, charakteris. Fortifikationssekretär in Thorn zum etatsmäßigen Fortifikationssekretär ernannt.

— [Die deutsche Gesellschaft zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse] in Prag ist eine jener nationalen Vereinigungen in Böhmen, welche wesentlich dafür gesorgt haben, daß das geistige Band, welches deutsche Wissenschaft um die deutschen Völkerstämme schlingt, nicht zerrissen werde. Seit 18 Jahren ist der Verein, an dessen Spitze gegenwärtig Dr. Holzammer, einer der hervorragensten Deutschen Prags, steht, unabläßig bemüht, durch Verbreitung von Flugschriften wissenschaftlichen, volksthümlich dargestellten Inhalts die Werthschätzung deutschen Geisteslebens in weiten Volkskreisen zu heben. Siebenhundert Volksbibliotheken hat der Verein bereits gegründet. Die Bedürfnißfrage, besonders in Bezug auf Gründung neuer Bibliotheken, ist aber in den letzten Jahren wesentlich gestiegen. Die Gesellschaft wendet sich darum an alle deutschen Kreise, denen die Kräftigung des Deutschthums am Herzen liegt, und bittet um Büchergaben. Willkommen sind gute Werke geschichtlichen, kulturgeschichtlichen, naturwissenschaftlichen und geographischen Inhalts, Klassiker und gesunde belletristische Bücher. Buchhändler Hans Reimarus, Berlin (Nikolaische Buchhandlung, C. Brüderstraße 13) hat sich bereit erklärt, etwaige Gaben zu sammeln und an die Gesellschaft zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag abzuliefern. Ueber die eingegangenen Gaben wird in Prag natürlich Rechenschaft abgelegt werden.

— [Portopflicht der Sparkassen.] Mehrere Zeitungen haben vor kurzem die Mittheilung gebracht, daß sämmtlichen Sparkassen des deutschen Reiches gestattet worden sei, für alle von ihnen ausgehenden nicht frankirten Postsendungen sich der Aufschrift „Portopflichtige Dienstsache" zu bedienen, wodurch den Empfängern die Zahlung des Zuschlagsportos erspart werde. Diese Angabe ist, einer Mittheilung aus dem Reichspostamt zufolge, unrichtig. Der Schriftwechsel in Sparkassen-Angelegenheiten darf nach den bestehenden Bestimmungen nur von solchen Sparkassen unter der Bezeichnung „Portopflichtige Dienstsache" abgesandt werden, welche die Eigenschaft einer öffentlichen Behörde besitzen. Dieses Erforderniß trifft aber durchaus nicht bei allen Sparkassen zu.

— [Wechselstempel.] Im Monat Oktober hat im Bezirk der Oberpostdirektion zu Danzig die Wechselstempelsteuer 9153 M. ergeben, in den 7 Monaten seit 1. April d. J. 58 956 M., d. i. gegen den gleichen Zeitraum v. J. weniger 6682 M.

— [Die Anzahl der Analphabeten] unter 7908 im Ersatzjahre 1886/87 eingestellten Mannschaften aus der Provinz Posen betrug 305, = 3,86 pCt., und zwar entfielen davon 1,87 pCt. auf den Regierungsbezirk Posen, 1,57 pCt. auf den Regierungsbezirk Bromberg. Noch höher war der Prozentsatz in den Provinz Ostpreußen: 4,14 pCt. (im Regierungsbezirk Gumbinnen 5,00 pCt., im Regierungsbezirk Königsberg 3,53 pCt.), und in der Provinz Westpreußen 4,44 pCt. (im Regierungsbezirk Marienwerder 5,22 pCt., im Regierungsbezirk Danzig 3,24 pCt.)

— [Tarife für russische Kleie.] In den Frachtsätzen für die Station Bialystok und Grodno im Verkehr mit Berlin (Ostbahnhof), Bromberg, Küstrin, Landsberg a. W., Probstzella tr., Stolp und Thorn treten sofort ermäßigte Frachtsätze in Kraft. Ab Schnittpunkt Alexandrowo nach Berlin kostet ein Waggon von 10,000 Kgr. nach Berlin Ostbahnhof 147 Mk., nach Bromberg 31 Mk., Küstrin 119 Mk., Landsberg a. W. 123 Mk.

— [Kreditbank Donimirski, Kalkstein, Lyskowski u. Ko.] Der Zeitraum, für welchen diese Bank vertragsmäßig errichtet war, läuft mit Ende dieses Jahres ab. Zur Beschlußfassung über die eventuelle Liquidation der Bank ist daher auf den 5. Dezember eine General-Versammlung berufen worden.

— [In dem vielbesprochenen Damen-Streich-Quartett,] welches hier bekanntlich morgen, den 17. d. M., auftreten wird, spielt Mary Schumann die zweite Geige, Gabrielle Roy die Bratsche und Lucy Campbell das Cello; letztgenannte Künstlerin ist, was wir hier noch besonders betonen wollen, eine Schülerin des rühmlichst bekannten Prof. Robert Hausmann von der Berliner Königl. Hochschule für Musik, während erstere ihre künstlerische Ausbildung — gleich Marie Soldat (1. Violine) — bei Prof. Joachim erhielt. — Das Quartett hat auf ihrer Tournee überall die besten Erfolge errungen. Hoffentlich wird dies auch hier der Fall sein.

— [Der Thorner Ankerverein] hat für dieses Jahr seine Thätigkeit eingestellt. Die Mitglieder des Vereins werden durch Inserat vom Vorstande auf Sonntag, den 20. d. Mts., Nachm. 3 Uhr nach Fischerei Nr. 129a zu einer Versammlung eingeladen, in welcher die Verhältnisse des Vereins besprochen werden sollen. Unseres Wissens ist der Verein stets allen übernommenen Verpflichtungen gerecht geworden und hat sich so unter dem gesammten Schifffahrt treibenden Publikum hohe Anerkennung erworben.

— [Dem Tode durch Kohlengas] sind in vergangener Nacht 2 Mädchen fast verfallen gewesen. Das eine befindet sich bei dem Herrn Steuerinspektor H., Neustadt Nr. 96, im Dienst; eine Bekannte besuchte gestern Abend dieses Mädchen und nun wurde zur Feier des Besuches der in der Mädchenstube stehende eiserne Ofen geheizt. Der Ofen hat zwar keine Klappe ist aber schadhaft. Bald war der Raum mit Gas gefüllt. Ueber der Mädchenstube schlief der Bursche des in demselben Hause wohnenden Oberstabsarztes Herrn Dr. Schöler. Der Soldat hörte gegen 12 Uhr einen duumpfen Fall, er forschte der Ursache desselben nach und fand die beiden Mädchen besinnungslos in ihrer Stube an der Erde liegend. Schnell weckte er seinen Herrn und diesem gelang es mit Hülfe der übrigen Hausgenossen beide Mädchen zu retten. Heute sind sie soweit hergestellt, daß ihre Aufnahme in das Krankenhaus nicht mehr nothwendig war.

— [Sandstreuen.] Unsere Polizei hat heute Mittag, um bei der seit gestern eingetretenen Glätte Unglücksfälle zu verhüten, die Trottoirs in den Hauptstraßen der Stadt mit Sand bestreuen lassen. Diese schnelle Fürsorge ist jedenfalls anerkennenswerth, wir empfehlen Nachahmung allen denjenigen Hausbesitzern, vor deren Häusern durch die Polizei nicht rechtzeitig gestreut werden könnte. Alle Dienstboten machen wir noch darauf aufmerksam, daß das Tragen von mit Wasser gefüllten Eimern auf den Trottoirs bei eingetretener Kälte polizeilich verboten ist und Zuwiderhandelnde Bestrafung zu erwarten haben.

— [Eine gefährliche Passage] ist jetzt am Abend der Weg an der Ostseite des Schankhauses 1 nach der Dampfer-Anlegestelle. Dort sind neue Treppen eingerichtet, die Böschung vor dem Schankhause ist steil und leicht kann dort ein des Weges nicht genau Kundiger herabstürzen. Die Aufstellung einer Nothlaterne vor dem genannten Schankhause bis zur gänzlichen Fertigstellung aller dort erforderlichen Arbeiten dürfte sich wohl empfehlen.

— [Das Pflaster] an der Butter- und Breitenstraße Ecke ist wieder von den sich dort im Abzugskanal aufhaltenden Ratten derart unterwühlt worden, daß sich dasselbe gestern senkte. Mit der Reparatur ist heute begonnen worden. Vor etwa einem Vierteljahr hat aus demselben Anlaß die gleiche Arbeit ausgeführt werden müssen. Wird nicht bald „ein Rattenfänger" nothwendig werden?

— [Die Rathhausuhr] hat heute Mittag 12 Uhr 30 M. wieder einmal ihre Thätigkeit eingestellt. Unregelmäßigkeiten im Gange dieser Uhr kommen jetzt häufig vor, es entstehen dadurch mancherlei Verlegenheiten; wünschenswerth wäre eine durchgreifende Instandsetzung des ganzen Werks.

— [Gefunden] ein Paar waschlederne weiße Handschuhe auf dem Kaiserl. Postamte. Näheres im Polizei-Sekretariate.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt etwas, heutiger Wasserstand 0,96 Mtr. — In Zawichost soll nach einer uns zugegangenen Privatmeldung die Nachricht eingegangen sein, daß dort ein Wachsen des Wassers um 8 Fuß angenommen werden kann. — Für morgen wird Eistreiben erwartet. Die Kähne, welche hier am Ufer gelegen haben, sind nach dem Winterhafen gegangen, dorthin ist auch der in der Gegend von Zlotterie beim Ausheben von Steinen aus dem Flußbett beschäftigt gewesene Taucherapparat geschafft worden.

Kleine Chronik.

* Freimaurer an den Papst. Der Papst soll, wie italienische Blätter mittheilen, am vorigen Sonntag folgende Depesche aus Arezzo erhalten haben: „An Se. Heiligkeit Papst Leo XIII.! Die zur Mentana-Feier hier versammelten Freimaurer entbieten Ihnen ihren Gruß, da sie in Ihnen den ersten Papst erblicken, der sich auch ohne weltliche Herrschaft ganz gut behelfen kann."

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 16. November.

Fonds: ruhig.			15. Nov.
Russische Banknoten		179,00	179,70
Warschau 8 Tage		178,50	179,00
Pr. 4% Consols		106,40	106,30
Polnische Pfandbriefe 5%		54,00	54,00
do. Liquid. Pfandbriefe		48,90	48,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,60	97,60
Credit-Aktien		448,00	449,00
Oesterr. Banknoten		162,00	162,10
Diskonto-Comm.-Antheile		188,90	189,40
Weizen: gelb	November-Dezember	160,50	159,20
	April-Mai	169,50	168,20
	Loco in New-York	86 c.	85¼
Roggen:	loco	119,00	119,00
	November-Dezbr.	120,70	120,00
	Dezember-Januar	121,20	120,50
	April-Mai	128,20	127,50
Rüböl:	November-Dezember	49,30	49,10
	April-Mai	49,70	49,60
Spiritus:	loco versteuert	97,50	98,50
	do. mit 70 M. Steuer	34,30	34,00
	do. mit 50 M. do.	49,40	49,90
	November-Dezember	97,90	97,90

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Submissions-Termine.

Abtheilungs-Baumeister Elten, Inowrazlaw. Die Gewinnung von 30000 Kbm. Bettungskies aus dem Kieslager des Vorwerks Wielowies und das Heransetzen desselben an die Eisenbahn Rogasen-Inowrazlaw zwischen Station 870 bis 880. Angebote bis 26. November d. Js., Vorm. 11 Uhr.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 16. November.
(v. Portratius u. Grothe.)

Loco	98,00 Brf.,	97,00 Geld,	—,—	bez.
„ versteuert mit 50	49,00	„	—,—	„
„ „ „ 70	32,50	„	—,—	„

Danzig, den 15. November 1887. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Weizen. Bei kleinem Angebot ruhig, unverändert. Bezahlt für inländischen bunt bezogen 127/8 Pfd. Mk. 146, hellbunt 129 Pfd. Mk. 153, weiß 132 Pfd. Mk. 156, für polnischen Transit bunt besetzt 125 Pfd. Mk. 117, hellbunt 130/1 Pfd. Mk. 127, hochbunt 125 Pfd. Mk. 125.

Roggen. Vom Inlande ohne Zufuhr. Polnischer schwächer. Bezahlt für polnischen Transit 124 Pfd. Mk. 79, 126 Pfd. Mk. 78.

Gerste inländische große gelb 114 Pfd. Mk. 101, hell 113/4 Pfd. Mk. 108, polnische Transit 121 Pfd. Mk. 90.

Hafer inländischer mit Geruch Mk. 80 bezahlt.
Weizenkleie grobe Mk. 3,65, feine Mk. 290.
Roggenkleie grobe Mk. 2,90 gehandelt.
Rohzucker lebhaft und 22 000 Ztr. a Mk. 22,00 gehandelt. Zum Schluß abgeschwächt.

Berlin, 14. November. Zum Verkauf standen: 2938 Rinder, 9306 Schweine, 1115 Kälber, 4466 Hammel. Bei Rindern fehlte Ia fast ganz. Auch IIa schwach vertreten und glatt verkäuflich. Im Uebrigen Geschäft ruhig, Markt ziemlich geräumt. Ia 54—55, IIa 47—52, IIIa 38—44 per 100 Pfd. Fleisch. — Der Schweinehandel besserte sich in Folge der mäßigen Zufuhr ganz bedeutend; inländische höhere Preise erzielt und ausverkauft. Fälle von Klauenseuche wurden nicht beobachtet. Man zahlte für Ia 47—48 Mk., IIa 45—46 Mk., IIIa 40—44 Mk. mit 20 Proz.; Bakonier alter Preis, 43—45 Mark mit ca. 50 Pfd. Tara. — Kälberhandel in guter Waare glatt, geringe flau, Ia 48—56, IIa 32—46 Pfg. pro Pfund. — Hammel rege und geräumt. Feinste Waare knapp und in einzelnen Fällen 2—3 Pfg. über die vorwöchentliche Notiz. Ia 45—54, IIa 32—43 Pfg.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Wind-Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen.
15.	2 hp.	748.9	— 3.0	N	5	10	
	9 hp.	754.6	— 4.7	N	5	10	
16.	7 ha.	759.8	— 6.3	N	2	2	

Wasserstand am 16. November, Nachm. 3 Uhr: 0,96 Mtr. über dem Nullpunkt

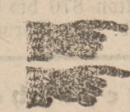
Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 16. November. Privatmeldungen aus San Remo zufolge erfolgte in gestriger Nacht ein Ausfluß einer gelblich schleimigen Masse (wahrscheinlich Eiter) aus dem Kehlkopf des Kronprinzen. Nach dem Ausfluß trat ein Abfallen der Geschwulst ein. Der Kronprinz fühlte sich wesentlich erleichtert, das Allgemeinbefinden des Kronprinzen ist fortgesetzt ein vorzügliches. Der „Nationalzeitung" zufolge handelt es sich wahrscheinlich um einen in Folge Oedems und Knorpelentzündung gebildeten Absceß. Präparat aus der Masse soll Virchow übersandt werden. (Wahrscheinlich rührt der Eiter von einem Geschwür her, dessen Dr. Mackenzie [vergl. Deutsches Reich] dem Berichterstatter des „Bln. Tgbl." gegenüber Erwähnung gethan hat. Das Aufgehen des Geschwürs ist auf den Verlauf der Krankheit ohne Einfluß, dem Patienten wird dadurch aber eine wesentliche Erleichterung zu Theil, da die Geschwulst nachläßt und das Athmen leichter wird.)

Heute, den 17. November cr., Abends 7½ Uhr, **Aula der Bürgerschule:**

Damen-Streich-Quartett.

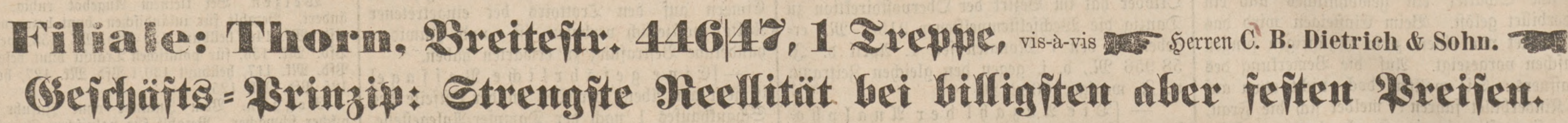
Billets zu numm. Plätzen à **3** Mk., **Familienbillets** (3 Personen) à **7 Mark**. Steh- und Schülerbillets à **1,00** bei **Walter Lambeck**.

 Detail-Verkauf zu wirklichen Fabrikpreisen. 

Berliner



Damen-Mäntel-Fabrik



Filiale: Thorn, Breitestr. 446|47, 1 Treppe, vis-à-vis Herren C. B. Dietrich & Sohn.

Geschäfts-Prinzip: Strengste Reellität bei billigsten aber festen Preisen.

Nach langem schweren Leiden entschlief heute sanft, 3 Uhr Morgens, unsere innig geliebte gute Mutter, Schwieger-, Großmutter u. Schwester

Friederike Hellwig,

geb. **Miske,**

im 68. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn, den 16. November 1887.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 19. d. Mts., 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen sind folgenden Privat-Personen übertragen worden: Der Handlung **S. Nathan Söhne** in **Schönsee Wpr.** und den Gastwirthen Herren **Garbrecht** in **Siegfriedsdorf** u. **Kirste** i. **Richnau.**

Schönsee, 15. November 1887.

Kaiserliches Postamt.
v. Hossakowski.

Bekanntmachung.

Der zum Sonnabend, den 10. d. Mts., in Stanislawowo-Sluzewo angesetzte Verkaufstermin von 12 Pferden und des Holzes **wird vorläufig aufgehoben.**

Czecholinski,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Auction.

Freitag, den 18. d. Monats, **Nachmittags 2 Uhr,** werde ich auf dem Gute **Rubinkowo** **verschiedenes Mobilar als: Sessel, Spinde, Spiegel, sowie 6 Kühe und 10 Kälber** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 16. November 1887.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher.

Das zur **Bechmann & Süss**'schen Konkursmasse gehörige

Waarenlager

wird ausverkauft.

Verkaufsstunden:
9—1 Uhr Vormittags.

F. Gerbis,
Verwalter.

Unser zu Thorn, **Altstadt, Brückenstraße Nr. 36/37** belegenes

Grundstück

beabsichtigen wir nebst den dazu gehörigen **vier Speichern** freihändig zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen können bei uns jederzeit während der Bureaustunden eingesehen werden.

Credit-Bank
Donimirski Kalkstein, Lyskowski & Co.

Meine Werkstatt

habe ich von der Tuchmacherstr. 155 verlegt und befindet sich jetzt

Annenstrasse No. 189.

E. Zachäus,
Tischlermeister.

Nur 2½ Mark

kostet ein Sortimentskistchen

ff. Christbaum-Confect

ca. 430 Stück enthaltend, gegen Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen von der **Zuckerwaarenfabrik**

M. Brock, Dresden.

Für Colonisten im Inlande

findet am

Mittwoch, den 23. November cr.,

von früh 10 Uhr ab, loco **Zamósc, Kr. Ostrowo im Regierungsbezirk Posen,** behufs Verkaufs von guten Land- und Wiesenparcellen von 6 bis 300 Morgen Größe ein **Bietungstermin** statt, wozu Reflectanten mit dem Hinweis eingeladen werden, daß zum Parcellenerwerb nur **deutsche Kolonisten** zugelassen werden. Nähere Kaufsbedingungen sind im Bureau der „Gesellschaft für Colonisation im Inlande" zu Berlin W., Linkstr. 17 resp. **vom Dominium Zamósc b. Grabow, Bezirk Posen,** zu erfahren.

Am Tage **vor** dem Termin werden Fuhrwerke am **Bahnhofe Schildberg** (der Posen-Kreuzburger Bahn) zu den fahrplanmäßigen Zügen gestellt.

Berlin, im November 1887.

Gesellschaft für Colonisation im Inlande.

Für Baarzahlung 4% Rabatt. | Mein reichhaltiges | Für Baarzahlung 4% Rabatt.

Kleiderstoff-Lager

bestehend in nachstehend **beliebten Genres** empfehle bei Bedarf bestens:

Armüre,	reine Wolle,	100	Ctm. breit,	Meter	**1,40—1,50**
Cachemire Hindostan	„ „	„	„ „	„	**1,80**
„ **Lahore**	„ „	110	„ „	„	**1,75**
Satin uni	„ „	105	„ „	„	**2,25**
„ **raye**	„ „	„	„ „	„	**2,50**
Peau de singe	„ „	110	„ „	„	**3,00**

ein **sammetweicher Stoff** zu **Eiskostümes.**

Crepe Virginia, reine Wolle, 100 Ctm. breit, Meter **1,10** Mk. nur in **crême** zu Ball- und Gesellschaftsroben.

Cheviot, brochirt, uni und **raye** in den neuesten Nuancen zu Costümes.

Tulls, glatt, gestickt und brochirt, Neuestes für Ballroben.

Gleichzeitig bringe ich hiermit meine **Damenkleider- u. Damenmäntel-Schneiderei,** die seit mehreren Jahren unter bewährter Leitung steht, in höfliche Erinnerung.

Zur **Anfertigung von Kleidern für auswärtige Damen** genügt eine gutsitzende Taille und Angabe der vorderen Rocklänge nach Centimetern.

Es werden nur von mir gekaufte Stoffe verarbeitet.

Das Manufactur- und Confections-Geschäft von

Gegründet 1865. **Jacob Goldberg.** Gegründet 1865.

Zur Weihnachts-Saison

empfiehlt in reicher Auswahl alle

Neuheiten in Handarbeiten,

angef. und fert. Stickereien in geschmackvollster Ausführung, gez. Sachen, Holz-, Korb- und Lederwaaren, sowie alle Tapisserieartikel, Wolle bester Qualität zu billigsten Preisen, echt engl. Eiderwolle.

Teppiche, Kissen, Decken etc. der vorig. Saison zum Fabrikpreise.

Das Tapisserie-Geschäft von

M. Koelichen,

Neustadt vis-à-vis G. Weese.



Bekanntmachung.

Die Ziehung der

Ausstellungs-Lotterie

zu Berlin

findet am 21. u. 22. November 1887

durch die Beamten der Kgl. Preuss. General-Lott.-Direct. statt

3191 Gewinne Werth 90,000 Mk.

à Loos nur 1 Mark.

Loose à 1 Mk. (11 Loose für 10 Mk.), auch gegen Briefmarken, versendet

Carl Heintze, Loose-General-Debit,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 10 Pf. für Porto u. 10 Pf. für eine Gewinnliste beizulegen.

Mein renovirtes **Haus,** Bromb. Vorstadt 1. Linie Nr. 128, herrschaftlich eingerichtet, mit Garten, Pferdestall, Wagenremise 2c. versehen, bin ich willens vom 1. April 1888 zu **vermiethen.**

B. Zeidler, Parkstraße.

Umzugshalber sind **Möbel** u. **Sachen** sofort zu verkaufen

Altstädt. Markt Nr. 161, II.

---

1 schwarzer Pelzkragen

gefunden. Abzuholen Gr. Gerberstr. 276, I.

Vom 15. d. Mts an

verkaufe ich nachstehende Gegenstände zu **sehr billigen** Preisen:

Taschentücher,

weiß und mit buntem Rand, von **1,50 Mk.** das Dutzend an.

Küchenhandtücher,

bekannte gute Qualitäten, von **3 Mk. 50 Pf.** das Dutzend an.

Wischtücher

von Leinen- und Baumwolle, ferner

um zu räumen

Oberhemden

und

Kragen,

sowie

seidene und halbseidene

Herrenhalstücher

zu jedem annehmbaren Preise.

A. Böhm,

Brückenstr. 11.

Die Buchdruckerei

der

„Thorner Ostdeutschen Zeitung"

empfiehlt folgende auf **Lager** habende

Formulare:

Absentenliste,
Schulversäumnißliste,
Nachweisung d. Schulversäumnißliste des Lehrers,
Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder,
Schülerverzeichniß,
Tagebuch (Lehrbericht)
Kassenbuch A u. B,
Ueberweisungs- Entlassungs-Zeugnisse,
Zoll- Inhalts- Erklärungen,
Abmeldungen v. Privat-Transitlager,
Reichsbank-Nota's,
Lehrverträge,
Miethsverträge,
Behördlich vorgeschriebene Geschäftsbücher für Gesindevermiether u. Trödler,
Droschken-Tarife,
Rindvieh-Register,
Polizeiliche Fremdenmeldungen,
Diverse Wohnungs-Plakate.

Für Standesbeamte:

Standesamtliche Ermächtigungen,
Bescheinigung der Eheschließung,
Todesanzeigen behufs Bevormundung.

Sämmtliche anderen Formulare, Tabellen 2c. werden **schnellstens** in **sauberster Ausführung** (Druck wie Satz) auf **gutem Papier** bei **möglichst billiger Preisnotirung** angefertigt.

Unsortirte 1886er

Havanna-Cigarren,

per Mille 60 Mark,

höchst angenehm im Geschmack, schön brennend, in **Originalkisten à 200 St. für 12 M.**

Ferner

Holländer Cigarren,

fein und **leicht,** pro Mille **50 M. und 60 M.** in ¹/₁ Kisten, empfiehlt als außerordentlich preiswerth

August Francke in Görlitz.

Muster stehen gern zu Diensten, Zusendung von 200 St. ab franco.

Graue Erbsen,

Victoriaerbsen,

Tafel-Linsen

empfiehlt

J. G. Adolph.

---

2 zuverlässige Gesellen verlangt
A. Wittmann, Schlossermeister.

Freitag d. 18. Abds. 6 Uhr
Bfrdg. □ in III.



KRIEGER-VEREIN.

Die Beiträge für den Verein, sowie die Sterbe-Kassen-Beiträge zieht von heute ab der Kamerad **Schulz** ein.

Thorn, den 15. November 1887.

Krüger.

Thorner Ankerverein.

Nach Schluß des Geschäftsjahres ladet die Mitglieder des Ankervereins z. Besprechung a. d. 20. d. M., 3 Uhr Nachm. ein **Der Vorstand.**

Des Todtenfestes wegen ist das Vergnügen der vereinigten Ortsverbände zum Besten der Medicinalkasse im Wiener Café auf den 26. d. Mts. verlegt.

Das Comité.

Heute Donnerstag Abend

frische Wurst

bei **R. Liebchen.**



Heute Donnerstag, Abends 6 Uhr:

frische Grütz-, Blut, u. Leberwürstchen

bei **G. Scheda.**

Heute Donnerstag, Abends von 6 Uhr ab:

frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen

bei **Julius Rudolph,** Schuhmacherst. 421.

Das hochgeehrte Publikum erlaube mir auf mein

humoristisch eingerichtetes Plauderstübchen

nebst allabendlich **musikalischer Unterhaltung** aufmerksam zu machen.

Ein Concert-Pianino

steht zur Disposition.

Für **gute Speisen,** sowie **Getränke** bei **prompter Bedienung** ist stets gesorgt.

R. Wurzel,

II. Linie, Bromberg. Vorstadt.

Schon von jetzt ab empfiehlt:

Thee-Marzipan & Marzipan-Kartoffeln

Pfd. 1,40 Mk.,

Bruchrandmarzipan,

Pfd. 1,00 Mk.,

die **Königsberger Marzipanfabrik** von **Otto Lange,** Neustädt. Markt.

Einem geehrten Publikum empfehle mich zur **Lieferung von Anzügen** im Preise von 15—80 Mark; auch übernehme die **Anfertigung von Pelzen** und **Neubezüge** derselben. **Proben moderner Stoffe** stehen zu Diensten. **Reparaturen** schnell und billig.

M. Hoffmann, Strobandstr. 16.

Maxima Thermometer

für das Krankenbett empfiehlt

à Stück 2 Mark.

Besonders mache aufmerksam auf mein großes Lager in **goldenen** und **silbernen Taschenuhren, Regulateuren 2c.** zu sehr billigen aber festen Preisen.

M. Grünbaum, Uhrmacher,
Kulmerstr. 306/7.

Einige gut erhaltene Möbel

billig zu verkaufen. Zu erfragen bei
B. Willimtzig, Brückenstr. 6.

Kupferne

Kartoffel-Dämpfer

offerirt **A. Goldenstern,**
Thorn, Baderstr. Nr. 58.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.